

Wappen und Siegel des sel. Bruder Klaus

Autor(en): **Henggeler, P. Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **51 (1937)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wappen und Siegel des sel. Bruder Klaus.

VON P. RUDOLF HENGGELER, O. S. B.

Dank der ausgezeichneten Arbeit unseres ehemaligen Vorstandsmitgliedes, Dr. Robert Durrer sel.¹⁾, sind wir heute über alles, was unsern seligen Landesvater, Bruder Klaus, anbelangt, sehr gut und allseitig unterrichtet. Als eifriger Heraldiker und Genealoge hat Dr. Durrer auch die Frage von Wappen und Siegel des grossen Einsiedlers vom Ranft abgeklärt, so dass wir hier zusammenfassend seine Ergebnisse wiedergeben können²⁾. Es soll dies zugleich auch eine kleine Huldigung dem „ersten und grössten Eidgenossen“ gegenüber sein, wie Durrer mit Recht Bruder Klaus geheissen, dessen Todestag sich heuer zum 450. Male jährte.

Nikolaus von Flüe, dessen Familienname jedenfalls von einem Heimwesen Flüe (später Flüeli geheissen) abzuleiten ist, wohnte auf dem Schübelacher auf dem Sachslerberge. Die Familie tritt erst mit dem Vater des Seligen, Heini von Flüe, in Erscheinung, der sich in den Jahren 1437, 1442 und 1457 urkundlich nachweisen lässt. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang der von Flüe mit der Kernserfamilie Unter der Flüe, die schon im 13. Jahrhundert urkundlich auftritt. Die von Flüe gehörten zu den Gemeinfreien und sassen auf unbelastetem, zehntfreiem Eigengut. Es war eine rein bäuerliche Familie, die erst mit den Söhnen des Seligen, den Landammännern Hans und Walter von Flüe, politische Bedeutung erlangte. Die Mutter Hemma Robert (Rubert) stammte aus einer kleinbäuerlichen Familie in Wolfenschiessen, während die Gattin des Seligen, Dorothea Wyss, aus der Schwändi bei Sarnen, ebenfalls aus einer einfachen bäuerlichen Familie hervorging.

Der Bruderklausenbiograph Joachim Eichorn brachte 1613 die Auffassung auf, dass die Familie von Flüe ursprünglich Löwenbrugger geheissen hätte, was nicht ohne Einfluss auf die spätere Gestaltung des Wappens der von Flüe blieb. Indessen steht fest, dass Eichorn eine Bemerkung des ältesten Bruderklausen-Biographen Heinrich Gundelfingen (1488) missverstand, der von Bruder Klaus sagt, dass er aus dem Stamme der Lepontiner herkomme, womit er die Bewohner der schweizerischen Gebirgsgegenden bezeichnen wollte.

Bruder Klaus führte noch kein *Wappen* und kein *Siegel*, als er 1467 die Welt verliess, denn sonst hätte er wohl nicht 1481 Landammann Nikolaus von Einwil ersucht, die Quittung für Erzherzog Sigmund, der 100 Gulden an eine Messe gestiftet hatte, mit seinem Siegel zu versehen. Hätte er, noch in der Welt lebend, ein solches besessen, dann hätte er wohl dieses weitergebraucht. Die wachsenden Geschäfte legten ihm aber die Anschaffung eines eigenen Siegels nahe, das, soweit bekannt, vom Seligen für den Brief nach Konstanz (30. Januar 1482) und für das Dankschreiben an Bern (4. Dezember 1482) verwendet wurde. Leider sind beide Siegel abgefallen, so dass wir keinen Originalabdruck mehr besitzen. Dafür hat sich aber

¹⁾ Robert Durrer, *Bruder Klaus*. Die ältesten Quellen über den seligen Nikolaus von Flüe, sein Leben und seinen Einfluss, gesammelt und erläutert und im Auftrage der h. Regierung des Kantons Unterwalden ob dem Kernwald auf die fünfhundertste Wiederkehr seiner Geburt herausgegeben von Dr. Robert Durrer. Sarnen 1917—1921.

²⁾ Die Clichés aus diesem Werk verdanken wir dem gütigen Entgegenkommen der Kantonskanzlei Obwalden in Sarnen.

der Originalstempel erhalten, der in den Besitz des Cisterzienserinnenklosters Rathausen kam und von den Frauen, nach Aufhebung des Stiftes im Jahre 1848, mit in die Verbannung genommen ward, die sie zuerst nach Vezelise in Frankreich, dann nach Thyrnau in Niederbayern führte, wo das Kloster heute noch existiert. Der Stempel hat 21 mm im Durchmesser und weist im Siegelfeld die Madonna mit Kind (Brustbild) auf; die Umschrift lautet: **b claus von fve.** (Fig. 42). Die Arbeit gehört unzweifelhaft dem 15. Jahrhundert an und wenn auch kein direktes Zeugnis für die Zugehörigkeit zum Seligen vorliegt, so ist nach Durrer an der Echtheit kaum zu zweifeln. Von diesem Stempel existieren noch zwei Nachbildungen, von denen die eine 1654 erstmals erwähnt, aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammt und im Besitze von Dr. Durrer war, während die zweite erst 1732 erwähnt wird (Fig. 43); sie ist eine rohe Nachahmung des Rathausener Originals und befindet sich seit 1823 im Familienarchiv von Flüe. In der von P. Benno Lussi 1732 heraus-



Fig. 42.
Eremiten-Siegel des Bruder
Klaus.



Fig. 44.
Siegel des ältesten Sohnes
des Bruder Klaus, des Land-
ammann Hans von Flue.



Fig. 43.
Spätere Reproduktion
des Eremiten-Siegels
des Bruder Klaus.

gegebenen Festschrift werden noch zwei weitere Bruderklausensiegel erwähnt, von denen eines wahrscheinlich dem Enkel des Bruder Klaus, Landammann Nikolaus von Flüe gehörte (s. u.), während das zweite damals im Besitze des Stiftes Engelberg war. Es zeigt auf einem Dreiberg ein lateinisches Kreuz, daneben die Initialen N V F. Der 23 mm Durchmesser haltende Stempel ward 1761 durch Abt Maurus Zingg von Engelberg an Abt Nikolaus Imfeld von Einsiedeln geschenkt, der als Verwandter des sel. Bruder Klaus darüber jedenfalls sehr erfreut war. Der Stempel, der heute leider verschollen ist, gehört aber dem Anfang des 17. Jahrhunderts an. Erst die Söhne des Seligen, die zur Landammannwürde aufstiegen, haben in ihren Siegeln ein Wappen geführt. Dieses weist beim ältesten Sohne, Landammann Hans von Flüe, im freien Schildfeld eine Gemse auf, die nach links (heraldisch gesehen) schreitet. Ein Spruchband zeigt in gothischer Schrift die Legende: **(Si)gillvm . hans . von . fven.** (Fig. 44). (Siegel vom 21. Juni 1483 im Staatsarchiv Nidwalden).

Landammann Walter von Flüe, der zweite Sohn des Seligen, führt in seinem Siegel einen nach rechts schreitenden Steinbock auf einem Dreiberg. Legende: **Sigilvm . walt von fve.** (Fig. 45). (Siegel vom 4. März 1518 in der Teillade Lungern-Dorf).

Der Enkel des Seligen, Landammann Nikolaus von Flüe (regierte 1552, 57, 60, 65, 68, 72, 76, 80, 85, 89; gest. 1597) führte in seinem Siegel ebenfalls den nach rechts

schreitenden Steinbock, der aber hier auf drei Felszacken geht. Legende: S. KLOVS VON . FLÜ . (Fig. 46).

Im Siegel des Melchior von Flüe, der 1594 Landvogt in Baden war, erscheint das Wappen erstmals schräg geteilt. Die untere Hälfte weist drei Schrägbalken auf, während in der oberen der Steinbock auf Felsen nach rechts schreitet. Die Helmzier zeigt einen wachsenden Gamsbock. Legende: S. MELCHI (OR. VON) FLVE. (Fig. 47).



Fig. 45.
Siegel des zweiten Sohnes
des Bruder Klaus, Land-
ammann Walther von Flue.



Fig. 47.
Siegel des Melchior von Flue,
Landvogt in Baden 1594.



Fig. 46.
Siegel des Enkels des Bruder
Klaus, Landammann Niklaus
von Flue.

Ähnlich zeigt auch das Siegel des Abtes Nikolaus von Flüe von Wettingen (1641—49) den schräggeteilten Schild. Legende SIG. NICOLAI A FLÜE ABBA. MONAST. MARI. STELLAE. 16—41. (Fig. 48).

Abweichend von den bisherigen Darstellungen zeigt das oben erwähnte Siegel (dessen Stempel Engelberg resp. Einsiedeln besass), das jedenfalls einem



Fig. 49.
Siegel des Landammann
Joh. Konrad von Flüe.



Fig. 48.
Siegel des Abtes von Wettingen
Niklaus von Flüe.



Fig. 50.
Siegel des Landammann
Nikodem von Flüe.

Niklaus von Flüe gehörte und aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts stammt, auf Dreieck ein lateinisches Kreuz. (Fig. 51). Möglicherweise haben wir in dem Kreuz einen Übergang zu dem nun folgenden, völlig veränderten von Flüe-Wappen zu sehen, das auf Grund der irrigen Auffassung vom ehemaligen Geschlechtsnamen Löwenbrugger gegen Ende des 17. Jahrhunderts sich bildete. Es findet sich erstmals auf dem sogen. Borromäusbecher im Kirchenschatz von Sachseln und zeigt das Wappen des damaligen Kaplans auf dem Flüeli, Konrad von Flüe. Der Schild ist

quergeteilt; die untere Hälfte ist viermal gespalten, während in der oberen ein wachsender Löwe mit dem lateinischen Kreuz in den Pranken erscheint. Als Helmzier finden wir dem Amtscharakter des Inhabers entsprechend, vielleicht aber auch in Anlehnung an das Siegel des sel. Bruder Klaus, die wachsende Madonna mit dem Kinde. Landammann Johann Konrad von Flüe (regierte 1704, 08, 12, 16, 20, 24, 28; gest. 15. II. 1735) bringt dieses Wappen in vereinfachter Form, indem die Querteilung des Schildes wegfällt und nur mehr der nach links schreitende Löwe mit dem Kreuz in den Pranken im blauen Feld festgehalten wird. Helmzier: wachsender Löwe mit Kreuz. (Fig. 49). Auch Landammann und Pannerherr Nikodem von Flüe (reg. 1772, 76, 80, 84, 88, 92, 96; gest. 13. II. 1823) behält dieses Wappen bei, nur führt er als Helmzier ein Panner mit der Bärenlatze. (Symbol des Seligen; anschliessend an eine bei Lupulus erzählte Vision). Hier erscheint nun der Steinbock wieder und zwar als Schildhalter (Fig. 50).



Fig. 51.
Siegel eines N. von Flüe
(Anfang des XVII. Jahrh.).



Fig. 52.
Siegel des Ammann Hans
under der Flüe, Landvogt.

Die Äbtissin Maria Nicolaa von Flüe von Münsterlingen (1818—39) führte in ihrem Siegel ebenfalls auf Dreieck den nach links schreitenden Löwen. Dieser Siegelwandlung entsprechend weist heute das Wappen der von Flüe in blauem Felde auf grünem Dreieck einen nach links schreitenden goldenen Löwen auf mit dem silbernen lateinischen Kreuz in den Pranken. Als Helmzier erscheint der wachsende Löwe mit dem Kreuz. Zu beachten ist noch, dass die eingangs erwähnte Familie Unter der Flüe in ihrem Wappen drei Tannen führte (Fig. 52).